

# Die Suffizienzstrategie zwischen individuellem Handeln und politischer Umsetzung

Laura Spengler

Ökopol Institut für Ökologie und Politik GmbH / Universität Lüneburg

Workshop Naturbewusstsein in Deutschland

Vilm, 29. 11. 2012

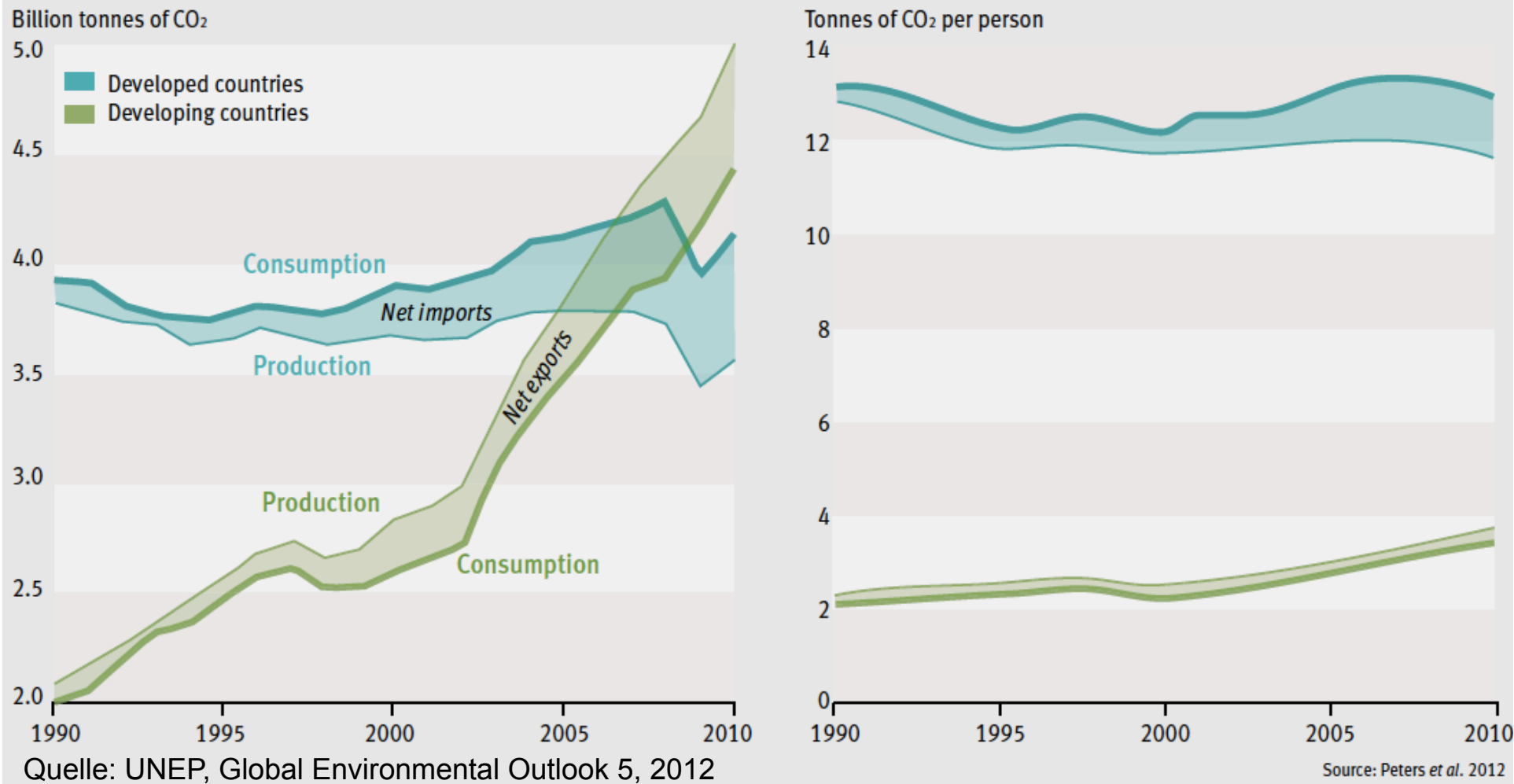
# Argumentation

- **Übersicht**

- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

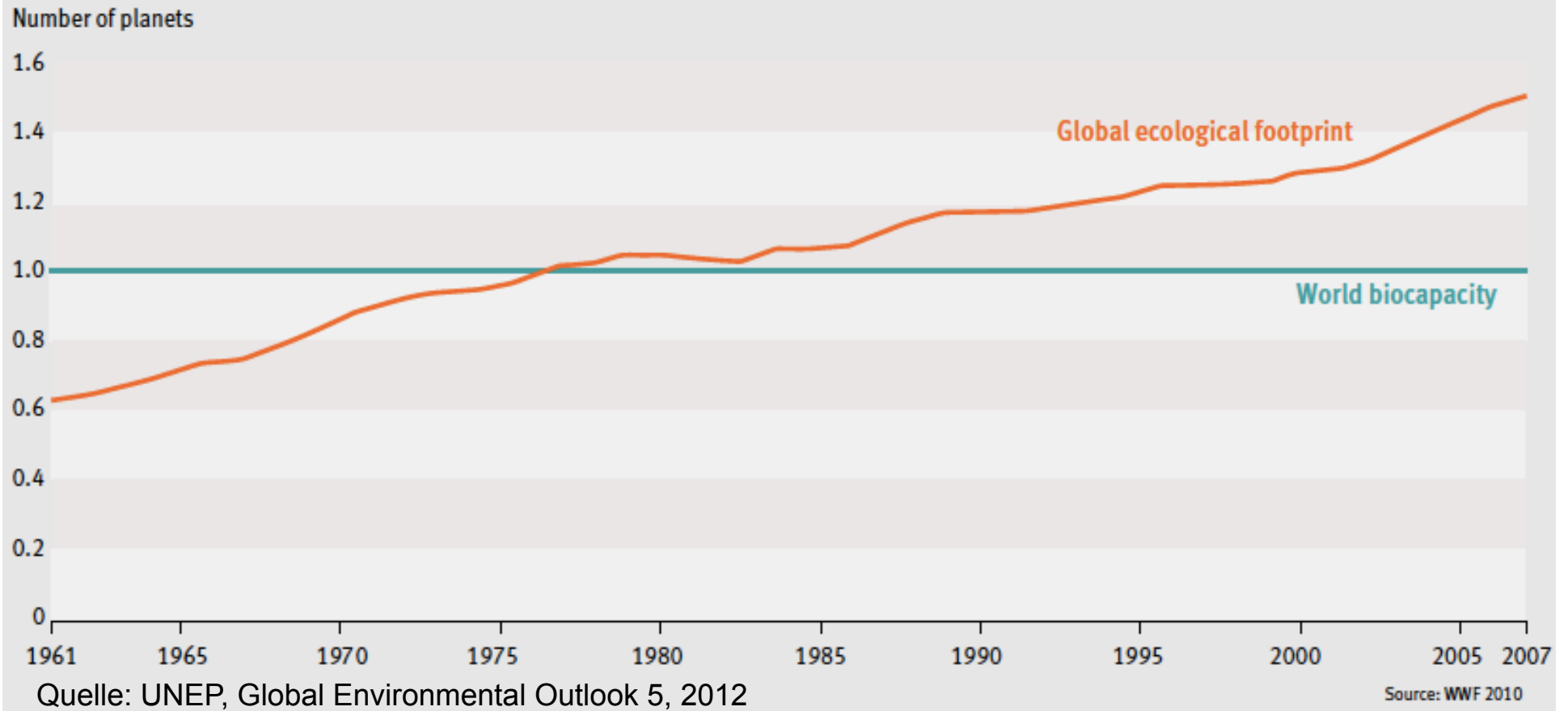
1. Nachhaltigkeit erstrebenswertes Ziel – globale u. Generationen-Gerechtigkeit
2. derzeitige Entwicklung bzgl. vieler umweltrelevanter Parameter nicht nachhaltig
3. technische Lösungen allein reichen nicht aus
4. „Suffizienz“ erforderlich als Teil der Lösung
5. Nachhaltigkeit/Suffizienz erfordert sowohl den Einsatz Einzelner als auch der Politik; Beispiele für „Suffizienzpolitik“

# Derzeitige Entwicklung: CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Industrieländern



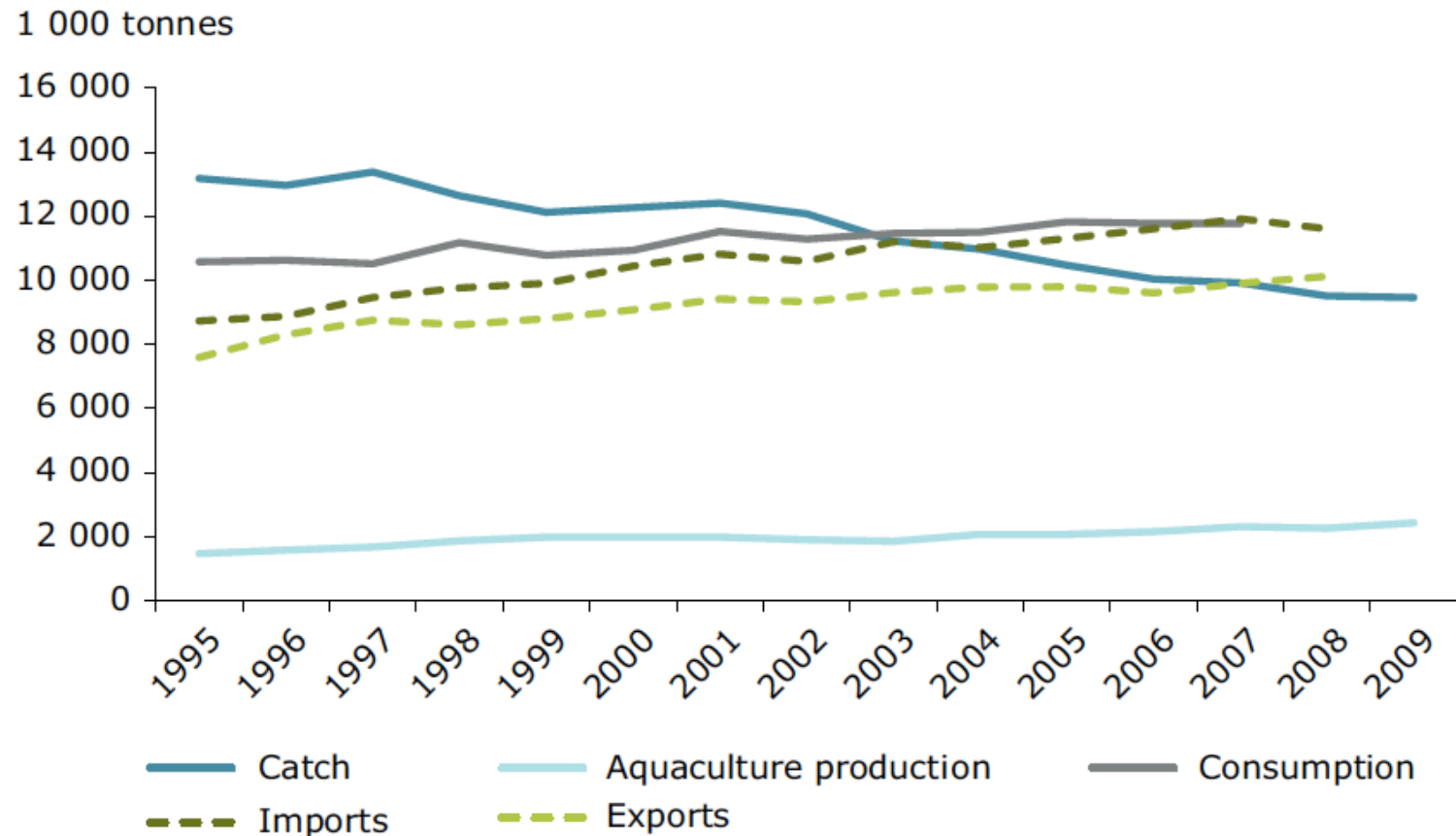
Blau: Industrieländer, grün: Entwicklungsländer

# Derzeitige Entwicklung: Ökologischer Fußabdruck



# Derzeitige Entwicklung: Fischfang und -konsum in Europa

- Übersicht
- **ggw. Entwicklung**
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik



Quelle: European Environment Agency, Environmental Indicator Report 2012

# Technische Lösungen

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- **Technologie**
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Technik hat enorme Entlastungen im Umweltbereich gebracht („niedrig hängende Früchte“)
- technische Ansätze:
  - Effizienz („besser“)
  - „Konsistenz“ („anders“): Traum der vollständig ökologisch verträglichen Kreislaufwirtschaft
- Eine technische Lösung ist eine, *„die nur Veränderungen in Technik und Naturwissenschaft verlangt und wenig oder gar keine Änderungen der menschlichen Werte oder Vorstellungen von Moral fordert“* (Garrett Hardin, 1968)
- vor allem Produktionsseite angesprochen

# Technikkritik und Technik-Optimismus

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- **Technologie**
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

Dennis Meadows et al. 1972, „Grenzen des Wachstums“:

*„Technik kann die Symptome eines Problems verringern ohne die zugrundeliegenden Ursachen zu beeinflussen. Das Vertrauen in Technik als die ultimative Lösung für alle Probleme kann daher unsere Aufmerksamkeit vom bedeutendsten Problem – Wachstum in einem begrenzten System – ablenken und uns davon abhalten, wirksame Maßnahmen zu ergreifen um es zu lösen.“*

Peter Sloterdijk, 2011, zur Wachstumsdebatte:

*„Verstehen wir denn unsere Lage richtig, wenn wir den Planeten und seine Biosphäre als ein unüberschreitbares Fixum auffassen? (...) Wir wissen noch nicht, welche Entwicklungen möglich werden, wenn Geosphäre und Biosphäre durch eine intelligente Technosphäre und Noosphäre weiterentwickelt werden. **Es ist nicht a priori ausgeschlossen, dass hierdurch Effekte auftreten, die einer Multiplikation der Erde gleichkommen.**“*

# Grenzen der Technik

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- **Technologie**
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- „No technical solution problems“ (G. Hardin 1968)
  - Überfischung, Abholzung
- Absolute Grenzen der ökologischen Tragfähigkeit bei Senken und Quellen
  - z.B. geeignetes Land für erneuerbare Energien
- Keine nachhaltigen und keine zu 100% umweltfreundlichen Technologien
  - Konkurrenz mit Nahrungsmittelproduktion bei Bioenergie
- Rebound-Effekte (mikro-, makroökonomische)
- Benötigte Zeit und Kosten für technische Lösungen
  - aktuelle Diskussion über Energiepreise



# Verhalten und Lebensstile

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- **Suffizienz**
- Einzelner/Politik

Befürworter technischer Strategien erwähnen dies oft am Rande:

S. Gabriel 2008, Rede zu „Dritter Industrieller Revolution“:

*„Denn natürlich wird unser Lebensstil betroffen sein. Genauer gesagt: die Art und Weise, wie wir unseren Alltag organisieren. Ich glaube nicht, dass es dabei um **Verzicht** gehen muss, ganz und gar nicht. Aber es hat etwas zu tun mit der Veränderung von vielleicht lieb gewonnenen Gewohnheiten, mit Kultur, mit Mentalitäten.“*

v. Weizsäcker et al. 2009, „Faktor Fünf“, letztes Kapitel:

*„Die Zeit ist gekommen, da die Gesellschaften der Welt die Genügsamkeit („Suffizienz“) alter Kulturen wiederentdecken müssen. Die politische Kunst wird darin bestehen, Genügsamkeit akzeptabel zu machen - fürs Volk, für die Wirtschaft und für die Politik.“*

# „Suffizienz“

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- **Suffizienz**
- Einzelner/Politik

- Suffizienz: „weniger“
  - Entweder: Verzicht, Askese – **ohne** etwas auskommen
  - Oder: Mäßigung, Zufriedenheit, „Entschleunigung“ – **genug** haben
- Definition schwierig, nicht klar abzugrenzen
- meine Definition:  
*Reduktion der Nachfrage nach ressourcenintensiven Gütern und Dienstleistungen mit dem Ziel eines nachhaltigen Konsumniveaus (pro Person)*
- Bezogen insb. auf Menschen in Industrieländern
- Ökologisch motiviert – Idee, den Konsum zu reduzieren natürlich viel älter als der Begriff „Suffizienz“, z. B. aus persönlichen, sozialen, spirituellen Gründen
- Technik und Suffizienz: beides ist erforderlich für Nachhaltigkeit

# Suffizienz: Grenzen

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- **Suffizienz**
- Einzelner/Politik

- Makroökonomische Rebound-Effekte
- Akzeptanz (Stengel 2011):
  - Persönliche Kosten: Bequemlichkeit, Gewöhnung, Status
  - Identität, Status, Glück sind an den Konsum gekoppelt
  - Orientierung an Praxis der Mehrheit
  - Verheißungen der Konsumgesellschaft: fortwährend neue Optionen entwerten bisherige Waren/Erlebnisse
  - Abgabe der Verantwortung für Umwelt:
    - Politik: freie Entscheidung des Individuums
    - Einzelner: Politik/Wirtschaft sind verantwortlich

# Verantwortung für Nachhaltigkeit: individuelle vs. politische Ebene

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Suffizienz-Diskussion meist bezogen auf individuelle Verhaltensänderungen (Konsum, Lebensstil)
- Kritik an Überlastung einzelner mit Verantwortung:
  - Privatisierung der Umweltkrise: militantes Recycling und „einfaches Leben“ allein können die Krise nicht lösen (M. Bookchin 1989)
  - „Kunst des richtigen Verhaltens in falschen Strukturen“; nur eigene Verantwortung übernehmen, nicht die anderer (U. v. Winterfeld 1993)
  - Individualisierung von Verantwortung: „plant a tree, buy a bike, recycle – save the world?“ (M. Maniates 2002)
  - Diskussion in GAIA 2010/2011: „Privatisierung von Nachhaltigkeit“ in Bezug auf Konsum (A. Grunwald 2010)
- Im Bereich Umweltpolitik viele Steuerungsinstrumente; jedoch v. a. technische, produktionsseitige Ansätze

# Individuelle Verhaltensänderungen: Nutzen

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Über kollektiv gefordertes hinausgehen
- Positive Effekte können für Einzelne bzw. auf lokaler Ebene eintreten (nicht-globale Umweltprobleme)
- Verhalten Einzelner kann andere motivieren, sowie
- Signale an Gesellschaft und Politik senden

# Individuelle Verhaltensänderungen: Grenzen

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- „korrektes“ Verhalten des Einzelnen vs. Mehrheit – Frustration
- inkonsequentes Verhalten (Öko-Essen vs. Flugreisen)
- Rahmenbedingungen ungünstig (Anreize, Infrastruktur)
- Mangel an Wissen
- Kaum Außenwirkung „nachhaltigen Nicht-Konsums“
- individuelle Verantwortung als Ersatz für kollektive Maßnahmen
- „Rebound“ u.a. Effekte machen Einzelmaßnahmen z.T. unwirksam
- Mobilisierung öffentlichen Drucks gegen individuelle Akteure in ihren privaten Konsumhandlungen widerspricht freiheitlich-demokratischem Staatswesen

# Rolle der Politik und Grenzen

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Politische Ebene: Notwendigkeit, Strukturen und Bedingungen für individuelles Verhalten zu verändern
- Muss Freiheit des Einzelnen berücksichtigen – aber auch Gerechtigkeit ggüb. zukünftigen Generationen

## Grenzen politischer Ansätze:

- "Steuerungsoptimismus" nicht angebracht wegen hoher Komplexität, nur Staat alleine kann Ziel nicht erreichen
- Grenzen regulatorischer Ansätze, nachhaltige Konsummuster zu fördern u.a.:
  - Hinterherhinken der Gesetzgebung hinter neuen Entwicklungen
  - Durchsetzungsdefizite
  - Gesetzgebung kann nur Mindestanforderungen festlegen, keine „best practice“

# Interaktion Individuum und Politik

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- „Dualität von Handeln und Struktur“ (A. Giddens)
- Strukturen beeinflussen Handeln, aber auch umgekehrt: Handeln verfestigt oder verändert Strukturen
- „kritische Masse“ notwendig um Strukturen zu beeinflussen
- erfordert auch Engagement des Einzelnen als Bürger
- Ausreichende Akzeptanz politischer Maßnahmen wichtig – sonst könnten Regelungen schnell wieder geändert werden



# Ausgestaltung einer „Suffizienzpolitik“: Skizze

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Bedingung: freiheitlich-demokratisches System – nicht „Ökodiktatur“
- Orientierung an absoluten naturverträglichen Grenzen, nicht nur relative Verbesserungen
- Nimmt Abstand von Politik des Wirtschaftswachstums – qualitatives Wachstum möglich, aber nicht im Fokus politischer Entscheidungen
- Setzt auf Reduktion ressourcenintensiven Konsums – nicht unbedingt des Konsums generell
- Keine einfache Lösung, z. B. Einpreisung aller externen Kosten oder Emissionshandel für alles – nicht machbar, da soziale Härten, Komplexität, begrenztes Wissen etc.

# Ausgestaltung einer „Suffizienzpolitik“: Beispiele

- Übersicht
- ggw. Entwicklung
- Technologie
- Suffizienz
- Einzelner/Politik

- Absolute Verbrauchsgrenzen: z.B. funktionierender Emissionshandel
- Verkehrsplanung: Konsequente Verkehrspolitik weg vom MIV – „falsche“ Rahmenbedingungen aus 1960ern
- Konsumgüter: geplante bzw. zu schnelle Obsoleszenz von Konsumgütern vermeiden (Marktversagen):
  - Lebensdaueranforderungen, Qualitätsstandards setzen
  - keine Anreize zum schnellen Austausch
- progressive Effizienzstandards: je größer desto effizienter, bzw. Energieverbrauchs-Obergrenzen
- Abbau ökologisch nachteiliger Anreize/Subventionen (Pendlerpauschale, Agrarsubventionen u.a.)